Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 21

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STATT ESSIG
CITROVIN
AERZTLICH EMPFOHLEN

Nervosität, das größte Hindernis auf Ihrem Lebensweg
verhütet und beseitigt

Elchina Elixir oder Tabletten
Es ist das unübertroffene Nervennährmittel.
Orig. Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig. Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

Schweizer Frauen! kauft
Blinden-Arbeiten

Bürsten- und Korbwaren
Türvorlagen, Sesselgeflechte,
Strickarbeiten

Verkaufsstellen
für die Kantone St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus, Graubünden: *Blindenheim St. Gallen.*
für die Kantone Basel und Zürich: *Blindenheim Basel, Blindenheim für Männer Zürich 4, Frauenblindenheim Dankesberg Zürich.*
für die Kantone Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden, Freiburg, Aargau und Tessin: *Blindenheim Horw b. Luzern.*
für die Kantone Bern, Solothurn, Deutsch-Wallis: *Vereinigte Blinden-Werkstätten Bern und Spiez, Neufeldstraße 31, Bern.*

Graue Haare
Haarausfall
verschwinden in einer Woche nachweisbar ohne Mißerfolg mit dem
Alpenkräuter-Haarbalsam
vom Uli-Balsam-Vertrieb, Basel, Mülhauserstraße 141.
Unschädlich — farbfrei tausendfach empfohlen.

Frau von Heute

Das Prinzip.

Ich war damals noch ein kleiner Backfisch und dies macht mein Benehmen verzeihlich. Vom Sinn und Zweck der Liebe hatte ich bloss vage Vorstellungen und der Verkehr mit dem andern Geschlecht war mir vor allem ein amüsanter Sport. Es war mir daher besonderss schmeichelhaft, als sich ein dreissigjähriger Mann von bestem Ruf um mich bemühte. Ich liess mir nach langem Hin und Her das Versprechen zu einem Rendez-vous abringen und sagte: Gut, also morgen um drei! worauf er noch beifügte: . . . aber seien Sie bitte pünktlich, denn ich hasse nichts so auf der Welt als warten zu müssen!

Am nächsten Tag war ich eine gute Viertelstunde vor der Zeit zur Stelle; aber nicht etwa aus Eifer, sondern um sicher vor ihm dort zu sein; denn ich hatte mir ausgedacht, dass es amüsant sein müsste, einmal zuzusehen, wie er wartete. Ich setzte mich also in eine benachbarte Kondidorei und trank Schokolade. Ich rechnete mir aus, dass er gleich kommen müsse, dass er dann warten werde, warten, warten, bis er platzte vor Wut.

Punkt drei Uhr kam er heranspaziert. Er zog die Uhr, nickte befriedigt und schaute in die Richtung, aus der ich kommen musste. Da ich nicht gleich kam, ging er ein paar Schritte auf und ab, lächelte vergnügt und war offensichtlich darauf gefasst, mich jeden Augenblick strahlend begrüssen zu dürfen. Ich schaute auf die Uhr, es war fünf ab. Ich fühlte mich herrlich wohl und zuversichtlich bestellte ich eine neue Tasse Schokolade.

Mein Freund draussen, steckte sich eine Zigarette an, bummelte mir dann etwas entgegen, kehrte jedoch bald wieder um, da er nicht genau wissen konnte, ob ich von zu Hause käme. An der verabredeten Ecke machte er langsam Kehrt, schaute zurück, schmiss dann plötzlich die Zigarette weg und zündete sich gleich darauf eine neue an. Dann zog er seine Uhr, wartete, liess den Deckel springen, wartete, schaute nach der Zeit, steckte die Uhr ein und fing wieder an auf und ab zu gehen. Er war offensichtlich schon etwas nervös. Es war zwölf nach drei.

Als es denn Viertel schlug, blieb er stehen und schien zu überlegen. Jetzt wurde es spannend. Ich war ganz fiebrig erregt, verschluckte mich mit der Schokolade und musste entsetzlich husten. Meine Augen tränten so, dass ich kaum sehen konnte. Dabei hatte ich noch einen solchen Lachreiz zu bekämpfen, dass ich fast erstickte, denn trübe und verschwommen pendelte draussen ein Schatten auf und ab, immer auf und ab, und das war er, ach Gott, das war er, ein gesetzter Mann von dreissig Jahren, der nichts so sehr hasste, als warten zu müssen.

Es schlug halb. Die Sache wurde mir langsam ungemütlich. Ich hätte mich nicht getraut, jetzt noch hinauszugehen und ihn zu begrüssen. Ich schämte mich auch ein wenig und wünschte mir, er möchte gehen; aber er ging nicht. Er blieb, er wartete, ging auf und ab und jeder Schritt klopfte an mein Gewissen. Ich trank nichts mehr. Aengstlich starrte ich hinaus, zählte bis zehn, bis hundert, bis tausend und fing von vorne an. Es war entsetzlich.

Es schlug vier und mein Kavalier wartete immer noch. Er wartete bis halb fünf, dann ging er.

Als ich ihm einige Tage später zufällig begegnete, sprach er mich an und fragte, wieso ich damals nicht gekommen sei? Ich wurde sehr verlegen, und da in meinem Kopf plötzlich, wie eine leidige Zwangsvorstellung, die ewig auf und ab schreitende Gestalt meines Kavaliers auftauchte, so konnte ich nur stockend flüstern: «Sie haben doch nicht zu lange gewartet? . . .», worauf mein Kavalier erlösend lächelte und mir erklärte, dass er prinzipiell nie länger warte, als höchstens zehn Minuten — worauf ich, ebenfalls lächelnd, sagte:

«Oh, das beruhigt mich sehr!»

Anna R-r

Der Spiegel

Von Thea Reimann

Vor Zeiten lebte im Reiche der Mitte ein Kaufmann, der begab sich dereinst zum Markt in die nächste Stadt, die drei Tagereisen entfernt war. Als er aufbrach, sprach er zu seiner Frau:

«Leb wohl, liebliche Chrysantheme! Wenn ich zurückkehre, was willst du, dass ich dir schenke?»

«Ach, lieber Mann,» antwortete die Frau, «bring mir einen Kamm mit!»

Sprach der Mann: «Einen Kamm? O weh! Wie soll ich mir das merken? Ich habe den Kopf voll mit Geschäften.»

Sprach die Frau: Blicke zum Monde, Geliebter, Er zeigt dir die Form eines

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter" Bezug!

Frau von Heute

Kammes. — Der Kaufmann blickte zum Monde, der in der Tat die schlanke, gebogene Form eines Kammes hatte.

Drei Tage wanderte der Kaufmann zur nächsten Stadt. Drei Tage verbrachte er daselbst in Geschäften. Und da die Geschäfte erledigt waren, gedachte er seiner Frau, der lieblichen Chrysantheme. Doch vermochte er sich nicht zu erinnern, welcher Art ihr Wunsch gewesen war.

Er trat ein bei einem Händler und sagte:

«Höre, ich versprach meiner Frau ein Geschenk zu machen. Aber ich habe vergessen, was es war. Sie sagte, der Anblick des Mondes werde mich daran erinnern, da der Mond mir die Form des Gewünschten zeigen werde.»

Der Händler besah sich den Mond. Der hatte indes die Form gewechselt und wies nunmehr eine schöne runde Scheibe.

Sprach der Händler: «Sieh doch, wie rund er ist! Sicherlich soll es etwas Rundes sein. Sicherlich ein Spiegel.»

«Ein Spiegel, sicherlich,!» versetzte der Mann. «Nie noch in ihrem zarten Blütenleben hat sie einen Spiegel besessen.»

Und er erwarb den Spiegel und machte sich auf den Heimweg.

Drei Tage wanderte der Kaufmann nach seiner Heimatstadt. Die Frau erwartete ihn an der Tür.

«Was hast du mit gebracht, Liebster? fragte die Frau. «Hast du's auch nicht vergessen, was ich mir wünschte?»

Sprach der Mann: «Mitnichten!» Und reichte ihr den verhüllten Spiegel.

Trat die Frau ins Haus und freute sich sehr, tat die Hüllen beiseite und hielt in der Hand den Spiegel. Sie hatte aber noch nie einen Spiegel gesehen. Neugierig blickte sie hinein und fuhr erschrocken vor ihrem eigenen Bilde zurück.

«O weh,» jammerte sie, «mein geliebter Gemahl, du hast dir eine andere Frau gekauft, o weh!» Und weinte alle Tränen ihres süssen Herzens.

Und rief durch ihr Jammern und Klagen ihre Mutter herbei.

«Mutter, Mutter,» sagte sie weinend, «komm und sieh mein Unglück an! Mein geliebter Gemahl hat sich eine andere Frau mitgebracht...»

Da nahm die Mutter den Spiegel in die Hand, blickte hinein und sagte:

«Was brüelescht au, wäge sonere alte Frau!»

Tempora mutantur.

Alle paar Tage kommt in letzter Zeit die alte Marei zur Madame und verlangt einen Putzlappen.

«Was ist denn das nur, Marei?» entsetzt sich die Gnädige, «das kam doch früher nie vor, da haben Sie mir jahrelang kein Geld für Putzlappen verlangt, — ich verstehe einfach nicht...»

«Na was denn, was denn?» ereifert sich die Marei, «Früacher? Ja mei, früacher habt's ös wenigstens a no Unterröck trag'n oder Hos'n wo an Putzlump'n abgeb'n hob'n, aba jetzt mit dera verruckt'n Mod'n . . . kan Fetz'n ka ma ja mehr brauch'n, kan ölendig'n Fetz'n.»

Lothario

Zur Frauenstimmrechtspetition.

(An die Männer)

Wo Mannes Gewalten
Alleine nur schalten,
Da geht es oft schief;
Mit Frauen verbündet
Das Leben sich ründet,
Wird reich und wird tief.

Nur halb ist das Leben,
Nur halb alles Streben,
Wo sie fehlt, o schau:
Die alles erhaltende,
Die mit auch gestaltende,
Die sinnige Frau!

Ihr lasset euch dienen
Als fleissige Bienen
Das Frauengeschlecht;
Verkennt dies mit nichten:
Es hat seine Pflichten,
Doch leider kein Recht!

Es leben die Frauen!
Sie helfen erbauen
Das Haus und die Welt;
Drum lasst sie auch raten
In Worten und Taten,
Dem Manne gesellt!

Eugen Sutermeister

Die Schönheit Jugendfrische und Reinheit des Teint

erhält die

Crème Jolanda

Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich

SISSA

SISSACHER

Dient der Gesundheit.

TAFELWASSER mit Fruchtsirup

Eau de table au SIROP de FRUIT

Das Wasser der Mineralquelle Sissach wird v. Arzt verordnet bei Nierenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Verdauungsstörungen Kühl und liegend aufbewahren.

Préventive et curative. L'eau de la source minérale de Sissach est recommandée par les médecins contre les affections des reins, les troubles des échanges et de la digestion. — Tenir la bouteille au frais et couchée.

BRUNNENVERWALTUNG EPTINGEN
SINGER & BUCHENHORNER AG. SISSACH

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.** Togal scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Uebels. Wirkt selbst in veralteten Fällen! Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Präparate! Wenn Tausende von Aerzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. — In allen Apotheken Fr. 1.60.